

*Berlin: Karl-Marx-Allee und Interbau 1957. Architektur und Städtebau der Nachkriegsmoderne (BE)*

Der serielle Antrag besteht aus folgenden Bestandteilen: die Karl-Marx-Allee mit den Abschnitten KMA 1 und KMA 2 (inklusive Kino International und Haus des Lehrers) als Beispiele der sozialistischen Moderne im ehemaligen Ost-Berlin sowie das südliche Hansaviertel, die Hansaschule, die Kongresshalle (heute Haus der Kulturen der Welt) und die Unité d'habitation Typ Berlin der Interbau 1957 im ehemaligen West-Berlin.

Vorgeschlagene Kriterien: (ii) und (iv)

Der vorgeschlagene OUV beruht im Wesentlichen auf der Koevolution oder zeitlich engen Abfolge zweier (bzw. dreier) städtebaulicher Konzepte in derselben Stadt, und nicht so sehr auf der Bedeutung der Konzepte selbst. Die Gleichzeitigkeit der Entwicklung in Berlin wird als Schlüsselmerkmal herausgestellt. Darauf allein lässt sich aber das Potential zum Nachweis des OUV nicht robust nachweisen. Es ist nicht evident, dass die Parallelität der städtebaulichen Konzepte in Berlin universellen Einfluss auf die Stadtentwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehabt hat und der wechselseitige Einfluss auf den Osten und Westen der Stadt über Berlin hinaus von Bedeutung gewesen war.

Auch die einzelnen Bestandteile des Antrags haben nicht das Potential, substantiell zum OUV beizutragen. Die Werte, die das Hansaviertel und die anderen Zeugnisse der Interbau 1957 zum Ausdruck bringen, sind bereits in der Welterbeliste vertreten. Zeugnisse der sozialistischen Moderne dagegen sind noch nicht als Welterbe anerkannt; die vergleichende Analyse zeigt jedoch, dass andere Stätten wegweisender waren und ein mindestens vergleichbares Potential zum Nachweis des OUV haben. Eine transnationale Serie unter Einbezug der KMA 1 wird vom Fachbeirat – wenn die politische Lage es erlaubt – als grundsätzlich erfolgversprechend eingestuft. Der Fachbeirat erkannte auch die architekturhistorische und städtebauliche Bedeutung der KMA 2 an, die Einfluss auf den Wohnungsbau und die Stadtentwicklung über die DDR hinaus hatte. Das ist auf Grundlage einer internationalen Vergleichsanalyse aber noch im Einzelnen nachzuweisen.

Kritisch werden zudem die derzeitigen städtebaulichen Entwicklungen mit Hochhäusern rund um den Alexanderplatz gesehen; die städtebauliche und visuelle Integrität der Zeugnisse der Nachkriegsmoderne im Osten Berlins, die axial und mit ihrer Höhenentwicklung mit den beiden Komponenten KMA 1 und KMA 2 auf den Alexanderplatz ausgerichtet sind, könnten damit erheblich beeinträchtigt werden.

Der Fachbeirat empfiehlt der Kultur-MK, „Berlin: Karl-Marx-Allee und Interbau 1957. Architektur und Städtebau der Nachkriegsmoderne“ nicht auf die deutsche Tentativliste zu setzen.